

till erdmenger
BUSINESSFOTOS



Die kleine Businessfoto-Fibel

Inhalt

- Grundlagen zur Kamera
- Grundlagen zur Handhabung von Daten
- Grundlagen zur Bildgestaltung
- Gestaltungstipps für die OP-Fotografie
- Fotos bei AO-Kursen
- Fotos bei Sitzungen und Vorträgen
- Gestaltungstipps für Gruppenfotos
- Fotos bei Social Events
- Gestaltungstipps für Portraits
- Glossar

Aus verschiedenen Gründen können wichtige Ereignisse oder Veranstaltungen häufig nicht von einem professionellen Fotografen begleitet werden. Sollen solche Momente dennoch dokumentiert werden, bietet es sich an, einen ambitionierten Hobbyfotografen aus dem Umfeld der Mitarbeiter, Veranstalter oder Organisatoren damit zu beauftragen. An diese Personen richtet sich unser Leitfaden.

Mit dieser Fibel möchte ich ganz pragmatisch an das Thema Unternehmensfotografie herangehen – auch wenn ich das ein oder andere Foto nicht selbst für Sie realisieren kann, gebe ich Ihnen gerne einige professionelle Tipps und

Ratschläge an die Hand. Die Beiträge sind in Kooperation mit meinem langjährigen Kollegen Jürgen Staiger von der AO Foundation in Davos entstanden. Wir beide haben über die Jahre vielfach erlebt, dass Amateure in entlegenen Winkeln der Welt (manchmal aber auch direkt um die Ecke) Ereignisse für Ihre Firma dokumentieren. Wenn solche Fotos später im Umfeld der Unternehmenskommunikation eingesetzt werden sollen, braucht man als Hobbyfotograf ein paar handfeste Profitricks. Bei der Auswahl der Themen stehen jene im Vordergrund, die besonders oft für das internationale Ärztenetzwerk AO Foundation fotografiert werden. Auch wenn Ihr Geschäftsfeld nicht das Gesundheitswesen ist, finden Sie hier sicherlich etliche fundierte Anregungen, z.B. für Gruppenfotos oder Aufnahmen von Rednern.

Wir gehen davon aus, dass Sie Spaß am Fotografieren haben, ein wenig Erfahrung mitbringen und bereit sind, ein paar grundlegende Tipps zu beherzigen. Denn nur so kann Ihr Unternehmen von Ihrem Einsatz auch profitieren. Sie werden dabei eine Menge lernen und Ihr Hobby vertiefen können.

Unser Leitfaden ist aufgeteilt in die Grundlagen zur Technik und Gestaltung sowie etliche wertvolle Tipps für spezielle Aufnahmesituationen, die Ihnen im Umfeld der AO Foundation häufig begegnen werden.

In diesem Leitfaden lernen Sie, wie einfach es ist, gute und druckfähige Fotos zu machen. Dafür müssen nur wenige Voraussetzungen erfüllt werden – so muss Ihre Kamera mindestens 10 Megapixel auflösen, Ihre Fotos müssen scharf gestellt sein, die Fotos müssen richtig belichtet sein und schließlich müssen die Schlüsselszenen bildfüllend erkennbar sein.

Digitalkameras haben viele Vorteile – sie machen „fast“ von alleine gute Fotos. Sie können das Ergebnis sofort kontrollieren und ggf. Korrekturen vornehmen. So können auch unter schlechten Lichtbedingungen gute Aufnahmen entstehen. Bilder können sofort in E-Mails, PowerPoint oder Social Media Netzwerken weiterverwendet werden – allerdings muss fast jedes Foto nachbearbeitet werden, bevor es gedruckt werden kann. Unterschätzen Sie nicht die nötige Einarbeitungszeit, um die vielen Funktionen Ihrer Kamera verstehen zu lernen. Viele Optionen müssen Sie zum Glück nur einmal korrekt einrichten, andere je nach Aufnahmesituation ändern. Passen Sie auf, dass Sie nicht irrtümlich eine Speicherkarte mit Fotos formatieren, bevor die Bilder auf Ihrem Computer gesichert wurden!

Checkliste Digitalkamera

- Verwenden Sie keine Kamera mit weniger als 10 Millionen Pixeln Auflösung
- Die Empfindlichkeit sollte bis mind. ISO3200 einstellbar sein. Sie sollten die höchstmögliche Empfindlichkeit nach Möglichkeit aber nicht verwenden.
- Die Kamera sollte eine Makro-Funktion haben, damit Sie auch kleine Details fokussieren und aufnehmen können

- Der Zoom-Bereich sollte mindestens 28mm – 100mm Brennweite (entsprechend KB) abdecken
- Ein „Digitalzoom“ ist ungeeignet, bitte schalten Sie diese Option aus
- Ein dreh- und schwenkbarer Monitor ist hilfreich, wenn Sie z.B. das OP-Feld senkrecht von oben fotografieren wollen
- Wenn Sie flexibler mit Blitzgeräten und Objektiven umgehen möchten, kaufen Sie eine digitale Spiegelreflexkamera oder eine Digitalkamera mit Wechselobjektiven.
- Kaufen Sie mindestens einen Reserveakku und laden Sie ihn vor dem Fotografieren auf
- Das Objektiv sollte eine hohe Lichtstärke haben, damit Sie auch bei wenig Licht noch Fotos machen (gut: maximale Lichtstärke von 1:2,8 oder 1:4, schlecht: maximale Lichtstärke von 1:5,6 oder 1:8)
- Große Kamerasensoren liefern häufig bessere Bilder (höhere Detailauflösung, weniger Blooming, besseres Bildrauschen etc.). Hochwertige Kameras nutzen Bildsensoren im 4/3-Zoll oder APS-C Format, besonders gute Kameras haben einen Vollformatsensor.
- Achten sie auf einen schnellen Autofokus, der auch bei schlechten Lichtverhältnissen zuverlässig arbeitet. Hilfreich ist eine Autofokus-Speichertaste und die Möglichkeit der manuellen Fokussierung

- Sehr wichtig ist eine kurze Auslöseverzögerung, um spontane Fotos zu erzielen
- Das eingebaute Blitzlicht sollte stark genug sein (Leitzahl 12 oder mehr). Es sollte entfernt vom Objektiv verbaut oder ausklappbar sein (sonst droht „Rote-Augen-Effekt“). Mit einem externen Blitzgerät haben Sie mehr Kontrollmöglichkeiten, daher sollte ein Blitzschuh an der Kamera vorhanden sein
- Klären Sie am besten vor dem Kauf, ob sich an die digitale Sucherkamera folgende zusätzliche Geräte anschliessen lassen (falls Sie diese benötigen): Weitwinkel- oder Televorsatzlinse, Ringblitz oder Makroleuchte (für Detailaufnahmen), Reprovorsatz (um Dias zu digitalisieren)

Kamera-Optionen richtig einstellen

- Farbtemperatur: Am einfachsten erreichen Sie zufriedenstellende Ergebnisse mit der Automatik-Funktion (AWB)
- Auflösung: Stellen Sie die maximale Auflösung ein, um später auch grössere Abbildungen oder Ausschnittvergrößerungen zu ermöglichen.
- Bildqualität: Verwenden Sie geringste Kompression (JPG mit höchster Qualität, TIFF oder besser RAW)

Dateiformate

RAW:

- Bilddaten werden mit verlustfreier Kompression gespeichert
- Daten enthalten keine kameraseitige Verarbeitung
- Beste Qualität
- Große Datei
- Bild kann/muss sehr umfangreich und verlustfrei nachbearbeitet werden

TIFF:

- Bilddaten werden unkomprimiert bzw. mit verlustloser Kompression gespeichert
- Sehr gute Qualität
- Grösste Datei

JPEG:

- Bilddaten werden mit variabler Kompression gespeichert, die aber zu Detail-Verlusten führt
- Gute Qualität
- Kleine Datei
- JPEG-Stufe 12 (100% Qualität) eignet sich für Archivierung
- JPEG-Stufe 6 (50% Qualität) eignet sich für PowerPoint
- JPEG-Stufe <6 (<50% Qualität) ungeeignet

- Wiederholtes Bearbeiten und Speichern im JPEG-Format führt dazu, dass sich die Verluste durch Kompression addieren

White Balance

- Jede Lichtquelle hat eine eigene Lichtfarbe
- Die Farbtemperatur wird in Kelvin gemessen
- Tageslicht am Vormittag: ca. 5000K
- Tageslicht am Mittag: ca. 9000K
- Tageslicht am Abend: ca. 3500K
- Glühlampen: ca. 3200K
- Normlichtquelle: 5500K
- Das menschliche Auge adaptiert die vorherrschende Farbtemperatur und nimmt keine Unterschiede wahr

Eine Digitalkamera muss mittels einer der folgenden Möglichkeiten auf die vorhandene Lichtsituation geeicht werden:

- Einfach: Automatischen Weissabgleich einstellen
- Fortgeschritten: White Balance auf vordefinierte Lichtquelle einstellen
- Profi: Weisspunkt mittels genormter Graukarte selbst definieren

- Mischlicht (z.B. Neonröhren und Tageslicht) führt unumgänglich zu Farbverfälschungen

Digitale Fotos sind unglaublich praktisch, weil man sie ohne Qualitätsverlust kopieren und bequem mit Stichworten versehen, archivieren und wiederfinden kann. Ist eine Datei aber einmal gelöscht oder falsch gespeichert worden, braucht man unbedingt ein Backup, um das Schlimmste zu verhindern.

Daten speichern

- Speichern Sie die Dateien so, dass Sie sie später wiederfinden
- Benennen Sie die Dateiordner explizit
- Verwenden Sie keine Leerzeichen, Umlaute, Punkte oder Sonderzeichen in Dateinamen
- Verwenden Sie eine Bilddatenbank – so können Sie jedes Foto schnell über Keywords wiederfinden (z.B. Adobe Lightroom, Apple Aperture, Canto Cumulus)
- Erstellen Sie regelmässig Backups der Bilddaten

Daten benutzen

- Drucken Sie Ihre Digitalfotos mit einer Auflösung von 300dpi

- Verwenden Sie Ihre Digitalfotos in PowerPoint mit 150dpi Auflösung
- Interpolieren Sie Ihre Digitalfotos nie, um eine grössere Datei zu erhalten
- Interpolieren Sie Ihre Digitalfotos, um eine kleinere Datei zu erhalten (z.B. um sie zur Ansicht per E-Mail zu verschicken)
- Wenn Sie Ihre Digitalfotos verkleinern, speichern Sie sie als Kopie unter einem anderen Namen, um auf die Originaldatei zurückgreifen zu können

Daten weitergeben

- Verschicken Sie Bilddaten mit einem Gesamtvolumen bis 10MB per Email
- Möchten Sie grössere Datenmengen verschicken, brennen Sie eine CD oder verwenden Sie Services wie Dropbox oder Google Drive
- Geben Sie immer die originalen Bilddaten (.jpg, .tif oder die RAW-Datei) weiter, keine Word- oder Powerpoint-Dokumente mit importierten Fotos

Computer-Monitor

- Jeder Monitor gibt zunächst Farben, Helligkeit und Kontrast unterschiedlich wieder
- Um Fotos korrekt beurteilen und bearbeiten zu können, muss der Monitor kalibriert sein
- Präzise geht dies nur mit professionellen Messgeräten
- Im Zweifelsfall: Vorsicht bei der Bearbeitung von Digital-Fotos – überlassen Sie diese Arbeit den Profis

Bildbetrachtung

- Es gibt diverse günstige oder kostenlose Programme, mit denen sie sich einen schnellen Überblick über ihre Fotos verschaffen und die besten auswählen können
- Sie sollten gute Fotos durch farbige Markierungen kenntlich machen können
- Sie sollten mit dem Programm Bildübersichten ausdrucken können

Bildbearbeitung

- Verwenden Sie für die Bildbearbeitung ein professionelles Programm wie z.B. Adobe Photoshop, Adobe Lightroom oder ähnliches. Dies ermöglicht umfangreiche und präzise Eingriffe in die Bilddatei
- Bedenken Sie: auch die beste Bildbearbeitung kann ein schlechtes Foto nicht in ein gutes verwandeln
- Überlassen Sie die Bildretouche und Optimierung besser einem Profi (Grafiker/Fotograf)

Archivierung

- Verwenden Sie zur Archivierung Ihrer Fotos eine Bilddatenbank wie z.B. Adobe Lightroom, Apple Aperture oder Can-to Cumulus
- Vergeben Sie präzise Keywords und Erklärungen zu jedem einzelnen Bild, um später das Auffinden der Fotos zu erleichtern
- Machen Sie zusätzliche Backups z.B. auf CD-ROM oder einem Cloud-Speicher

Überprüfen der Drucktauglichkeit

Falls Sie nicht sicher sind, ob Ihre Bilddaten die (technischen) Voraussetzungen zum Druck erfüllen, überprüfen Sie noch einmal folgende Punkte:

- Ist der Bildinhalt klar und verständlich?
- Sind Schärfe & Belichtung korrekt?
- Haben die Fotos das richtige Dateiformat (.jpg, .tif oder RAW)?
- Beträgt die Bildgrösse mind. 2048 Pixel Kantenlänge?

Eine überzeugende Bildgestaltung gelingt nur mit etwas Übung. Wichtig ist, bereits bei der Aufnahme das gesamte Bild zu komponieren und die Bildbestandteile in eine Balance zu bringen. Dazu müssen Sie vor dem Auslösen im Sucher oder auf dem Monitor entscheiden, was die Schlüsselszene ist und wie viel Umraum dargestellt werden soll. Ist neben dem Hauptmotiv zu viel auf dem Foto abgebildet, verwirrt das den Betrachter ebenso, wie wenn das Motiv nur halb zu sehen ist. Ändern Sie die Brennweite des Zooms oder Ihren Standpunkt, um ein optimales Foto zu machen. Probieren Sie auch ungewöhnliche Perspektiven von oben oder unten, um spannende Varianten zu erzielen.

Strategie

- Gestalten Sie den Bildausschnitt bereits bei der Aufnahme
- Spätere Ausschnittvergrößerungen gehen zu Lasten der Bildqualität
- Angeschnittene Motive wirken zwar dynamisch, beeinträchtigen aber die Bildaussage
- Hebt sich Ihr Hauptmotiv vom Hintergrund und der Umgebung ab?
- Überlegen Sie, was Sie mit ihrem Bild aussagen wollen
- Ihr Foto sollte selbsterklärend sein

- Machen Sie eher zu viele als zu wenige Fotos, um später das beste auswählen zu können

Aufnahmetechnik

- Arbeiten Sie bewusst mit der Schärfentiefe. Die Kamera muss dazu eine Blendenvorwahl/Zeitautomatik besitzen
- Verwenden Sie diese Einstellung anstelle der Programmautomatik
- Verwenden Sie eine möglichst kleine Blende (Blende 8 oder kleiner), um Gruppenfotos oder Detailaufnahmen mit maximaler Schärfe zu erzielen
- Verwenden Sie eine grosse Blendenöffnung (Blende 5,6 oder grösser), um Ihr Motiv vor einem unscharfen Hintergrund abzubilden
- Achten Sie darauf, dass Ihr Hauptmotiv scharf abgebildet ist

Das Ziel von OP-Fotos ist es, wichtige Schlüsselszenen der Operation darzustellen. Die wichtigsten Schritte sind die Situation vor dem Eingriff (Lagerung, Abdeckung, Position des C-Bogens, OP-Team), der Schnitt und die Eröffnung der Fraktur (Zugang), die Reposition (schrittweise), die Fixation (schrittweise), die Situation nach erfolgreichem Eingriff und der Wundverschluss.

Strategie

- Die Dokumentation im OP sollte aus hygienischen Gründen nur verantwortungsbewussten Personen überlassen werden
- Sie sollten während der OP nur für die Fotos verantwortlich sein
- Der Operateur sollte „Regie“ führen und Sie auf wichtige Szenen hinweisen
- Sorgen Sie für einen freien Blick auf das Geschehen
- Lassen Sie für die Fotos das Operationsfeld von Blut säubern
- Konzentrieren Sie sich beim Bildausschnitt auf das Wesentliche (OP-Feld, Hände des Chirurgen, Vorbiegen der Platte etc)

- Die beste Perspektive ist oft diejenige über die Schulter des Operators. Verwenden Sie dazu eine Trittleiter und achten Sie auf die Sterilität des Operators

Aufnahmetechnik

- Die Lichtverhältnisse im OP sind zum fotografieren schwierig. Typische OP-Lampen erzeugen ein sehr grelles, punktuell Licht. Digitalkameras können diese Kontraste nicht immer ausgleichen.
- Schwenken Sie die OP-Lampe für Fotos zur Seite
- Sorgen Sie für ausreichende Allgemeinbeleuchtung (z.B. Deckenlicht, Tageslicht oder Baustrahler)
- Verwenden Sie das Blitzlicht der Kamera
- Die Belichtungszeit muss 1/60s oder kürzer betragen (Verwacklungsgefahr)
- Verwenden Sie ggf. ein Tripod oder ein Einbeinstativ

Bildverstärker

- Ergänzen Sie die OP-Fotos mit gespeicherten Daten des Bildverstärkers

- Wenn Sie den Monitor des BV fotografieren, benutzen Sie eine Belichtungszeit länger als
- 1/30s, um schwarze Balken zu vermeiden (falls es kein LCD-Monitor ist)
- Verwenden Sie dazu ein Stativ (Einbein oder Tripod)

Röntgenbilder

Um Röntgenbilder zu digitalisieren haben Sie mehrere Möglichkeiten. Wenn Sie über einen ausreichend grossen Scanner verfügen:

- Benutzen Sie einen Flachbett-Scanner mit Durchlichteinheit
- Scannen Sie die Datei in Graustufen
- Verwenden Sie eine Auflösung von 300dpi
- Stellen Sie die Vergrösserung auf 100%

Falls Sie die Röntgenbilder abfotografieren wollen:

- Platzieren Sie die Röntgenbilder am Lichtpult
- Schalten Sie das Raumlicht aus
- Verdunkeln Sie die Fenster
- Schalten Sie das Blitzgerät ab
- Verwenden Sie ein Stativ

Besonders spannende Motive finden sich während der praktischen Übungen bei AO-Kursen. Die Fotos unterstreichen die Internationalität der Teilnehmer, ihre konzentrierte Professionalität und die wichtigsten Techniken, die die AO entwickelt. Wenn Sie einen kompletten Raum mit vielen Übungstischen fotografieren, zeigen Sie, wie viele Teilnehmer vor Ort waren. Stellen Sie nur wenige Personen dar, um zu zeigen, welche Instrumente und Techniken verwendet wurden.

Strategie

- Machen Sie Übersichtsaufnahmen. Idealerweise steigen Sie dazu auf eine Leiter oder einen Stuhl
- Fotografieren Sie Details wie die Hände oder das Gesicht eines Teilnehmers – am besten kombinieren Sie diese beiden Motive in einem Bild
- Verwenden Sie lange Brennweiten, um einzelne Teilnehmer oder Situationen zu fotografieren. Wenn Sie sich mit der Kamera direkt vor die Teilnehmer stellen, werden diese irritiert in die Kamera schauen oder Quatsch machen und ihre Übung unterbrechen
- Machen Sie mehr als nur ein einzelnes Foto, wenn Sie eine Situation spannend finden.

- Haben Sie Geduld, manchmal ergeben sich interessante Motive, wenn man wartet

Aufnahmetechnik

- Üblicherweise sind die Übungsräume gut beleuchtet. Versuchen Sie, mit Empfindlichkeiten von ISO 800 bis 1600 und ohne Blitzlicht zu fotografieren. So erhalten Sie „saubere“ Farben ohne Mischlicht.
- Wenn Sie doch einen Blitz einsetzen müssen, verwenden Sie trotzdem hohe Empfindlichkeiten und Belichtungszeiten von 1/30 oder 1/60 Sekunde, damit der Hintergrund nicht schwarz wird
- Für die Übersichtsaufnahmen bieten sich kleine Blendenöffnungen für viel Tiefenschärfe an, bei Details eher große Blendenöffnungen

Während Sitzungen und Vorträgen von Ärzten können ausdrucksstarke Bilder entstehen. Diese sind wichtige Dokumente für die Berichterstattung über Veranstaltungen, bei denen oft einzelne Personen im Vordergrund stehen.

Strategie

- Fotografieren Sie von ganz hinten im Saal, um die zahlreichen Besucher abzulichten. Vielleicht können Sie auch auf einen Stuhl steigen, von einem Rang aus oder aus dem Fenster des Saaltechnikers, der sich um Licht und Ton kümmert, fotografieren
- Alternativ sollten Sie versuchen, von ganz vorne – idealerweise sogar von der Bühne aus – ins Publikum zu fotografieren
- Egal wie viele Teilnehmer anwesend sind, das interessanteste Motiv ist immer derjenige, der grade spricht
- Fotografieren Sie nicht nur das Gesicht eines Vortragenden, sondern auch seine Gestik oder einen Teil des Rednerpults
- Hält jemand eine Präsentation, so zeigen Sie diese im Hintergrund. Der Redner sollte aber im Vordergrund des Bildes zu sehen sein

- Leere oder fast weiße PowerPoint-Folien sind langweilige Hintergründe – warten Sie lieber auf ein Motiv mit Grafiken, Röntgenbildern oder anderen Abbildungen

Aufnahmetechnik

- Vermeiden Sie die Verwendung von Blitzlicht. Dies reicht in der Regel nicht aus, um Vortragssäle auszuleuchten und stört wahrscheinlich den Redner
- Machen Sie etliche Fotos, denn es ist nicht leicht, einen Redner mit „passender“ Mimik und Gestik zu erwischen
- Bitten Sie vor der Veranstaltung den Techniker, das Saallicht voll aufzudrehen – wenigstens für einige Minuten, damit Sie bei guter Beleuchtung mehrere Aufnahmen machen können
- Während einer Präsentation wird häufig das Licht ausgeschaltet, damit die Projektion zu sehen ist. Dann brauchen Sie ein Blitzgerät, um den Redner zu fotografieren

Während Kongressen kommen häufig eine Vielzahl von herausragenden Personen zusammen, die aus allen Teilen der Welt anreisen. Hier ergeben sich Chancen für einmalige Gruppenfotos von Gremien oder Teilnehmern.

Strategie

- Suchen Sie bereits im Vorfeld einen geeigneten Ort für das Gruppenfoto
- Ideal ist eine neutrale Wand, die breit und hoch genug ist, um alle Personen davor zu platzieren
- Beachten Sie, dass sich im Bildvordergrund und Hintergrund keine störenden Elemente befinden (z.B. Stühle, Pflanzen etc.)
- Wenn das Wetter mitspielt, machen Sie Gruppenaufnahmen besser draussen. Die Lichtverhältnisse sind hier besser und oft haben Sie hier mehr Platz
- Aussenaufnahmen können Sie auch benutzen, um den Ort oder die Umgebung der Veranstaltung zu dokumentieren (z.B. Gruppenfoto vor der Davoser Bergkulisse)
- Stellen Sie nicht alle Teilnehmer nebeneinander, sondern leicht versetzt in mehreren Reihen auf. So wird das Motiv kompakter

- Die Abgebildeten sollten locker stehen und entspannt wirken. Sie fotografieren schließlich keine Fußballmannschaft
- Gerade bei größeren Gruppen bieten sich Freitreppen oder Umgebungen mit Stufen an, um die Personen in den hinteren Reihen höher zu positionieren. Falls das nicht möglich ist, bitten sie die vordere Reihe, sich auf Stühle zu setzen
- Achten Sie darauf, dass sich niemand „versteckt“

Aufnahmetechnik

- Für Gruppenfotos brauchen Sie jede Menge Schärfentiefe. Ab Blende 8 wird alles gut
- Machen Sie mindestens ein Foto pro abgebildeter Person, damit Sie die Chance haben, ein Bild zu erhalten, auf dem alle freundlich in die Kamera gucken und die Augen offen haben (bei einer Gruppe von 8 Personen also mindestens 8 Fotos)
- Falls Sie in Innenräumen fotografieren, benutzen Sie unbedingt Blitzlicht, damit Sie die erforderliche Schärfentiefe erreichen

Neben Präsentationen und praktischen Übungen zeichnen sich Veranstaltungen immer durch den zwischenmenschlichen Austausch und Kontakt bei Freizeitveranstaltungen aus. Während gemeinsamer Aktivitäten oder einem festlichen Abendessen können Sie die private und persönliche Seite unseres internationalen Netzwerkes dokumentieren.

Strategie

- Dokumentieren Sie Situationen, in denen mehrere Personen miteinander sprechen, möglichst ohne mit ihnen zu interagieren. So wirken Ihre Fotos authentisch
- Sprechen Sie kleinere Grüppchen aber auch an und bitten Sie sie, sich für ein gemeinsames Foto zusammen zu stellen und in die Kamera zu schauen
- Gerade, wenn Personen bereits am Tisch sitzen, ist es wichtig, sie zu bitten, etwas zusammen zu rücken
- Versuchen Sie in diesem Fall, nicht mehr als 2–3 Personen auf ein Foto zu nehmen oder fotografieren Sie leicht von der Seite, um nicht zu viele „Lücken“ im Bild zu haben
- Zeigen Sie die gemeinsamen Aktivitäten bei den Social Events
- Zeigen Sie auf Ihren Fotos besondere Vorführungen oder Personen, die eine Ansprache halten

- Vermeiden Sie es in jedem Fall, Menschen beim essen zu fotografieren

Aufnahmetechnik

- Social Events finden oft am Abend und oft in Innenräumen statt. Packen Sie genug Batterien für Ihr Blitzgerät ein
- Verwenden Sie eine hohe Empfindlichkeit und eine relativ lange Belichtungszeit (z.B. 1/30 Sekunde), um das Umgebungslicht in Ihr Foto zu integrieren
- Damit Aufnahmen mit langer Belichtungszeit nicht verwackeln, benutzen Sie ein Tripod oder stützen Sie sich bzw. die Kamera auf einem robusten Untergrund ab

Businessportraits zählen zu den Motiven, die Sie besser den Profis überlassen sollten. Nicht umsonst absolvieren Fotografen eine mehrjährige Ausbildung, um Menschen „ins richtige Licht“ setzen zu können. Wenn Sie Ihre Geschäftsführer oder Mitarbeiter dennoch auf eigene Faust ablichten wollen, beherzigen Sie diese Ratschläge:

Strategie

- Platzieren Sie die Person vor einem einfarbigen, gleichmäßigen Hintergrund
- Lassen Sie den Portraitierten auf der Kante eines Hockers Platz nehmen, so sitzt er grade
- Suchen Sie die Schokoladenseite und fotografieren Sie die Person leicht nach links wie auch leicht nach rechts gewendet. Frontal fotografiert, wirken die Schultern zu breit
- Achten Sie bei der Positionierung darauf, dass der Mitarbeiter den Kopf in Ihre Richtung wendet und genau in die Kamera guckt
- Bei Hoch- wie Querformat gehört der komplette Kopf und die Brust auf's Foto, die Schultern dürfen Sie anschneiden
- Bitte zentrieren Sie den Kopf nicht in der Bildmitte, sonst haben Sie oberhalb 3 Meter Hintergrund im Bild – der ist aber nicht interessant

Aufnahmetechnik

- Für ambitionierte Portraits muss eine Brennweite von mindestens 70mm (entsprechend KB) verwendet werden, Festbrennweiten haben oft 85mm oder 105 mm.
- Verwenden Sie nie ein Weitwinkel für Portraits!
- Bei den empfohlenen Brennweiten sollten Sie auf Blende 5,6 oder 8 abblenden, damit das Gesicht von der Nasenspitze bis zu den Ohren scharfgestellt wird. Die Schärfe sollte idealerweise auf den Augen liegen!
- Verwenden Sie in keinem Fall das kleine, eingebaute Blitzlicht, um Personen auszuleuchten. Entweder verwenden Sie ein externes Blitzlicht, Tageslicht (am Fenster) oder einen Baustrahler (dieses Licht müssen Sie dann aber noch diffus formen, z.B. durch ein weißes Tuch scheinen lassen – Achtung Brandgefahr!)
- Das Licht sollte leicht seitlich auf das Gesicht fallen, um es zu modellieren, dabei müssen beide Augen gut beleuchtet sein

Erklärung der Fachbegriffe

- Tripod: klassisches Dreibeinstativ gegen verwackelte Bilder
- Interpolieren: bezeichnet das grösser- oder kleinerrechnen von Bilddaten am Computer. Dabei werden vorhandene Pixel gelöscht, oder es werden zusätzliche Pixel errechnet.
- Digitalzoom: Die Kamera interpoliert einen kleinen Bildausschnitt auf die eingestellte Bildgrösse. Dadurch entsteht der Eindruck, man würde mit einem Teleobjektiv arbeiten. Die Bildqualität leidet aber darunter. In jedem Fall ist ein optisches Zoom vorzuziehen.
- Lichtstärke/Blende: Üblicherweise mit ganzen Zahlen bezeichnet (z.B. Blende 5,6 oder Blende 11). Dabei bedeutet eine kleinere Zahl eine größere Blendenöffnung. Je geringer die Blendenöffnung (und je höher die Zahl), desto mehr Tiefenschärfe hat ein Foto.
- Rote-Augen-Effekt: Dieser entsteht durch die Reflexion des Blitzlichtes auf der Retina. Je weiter Objektiv und Blitzgerät auseinander liegen, desto eher wird dieser Effekt vermieden (Einfallswinkel = Ausfallswinkel)
- Blooming: einzelne Sensorpixel „laufen über“ und geben Spannung an Nachbarpixel ab. Dadurch „blühen“ Lichter und überstrahlen in dunklere Bildbereiche. Feine Details in hellen Bildpartien gehen verloren.

- Bildrauschen: falschfarbige Pixel in homogenen Flächen. Tritt vor allem bei hohen Empfindlichkeiten auf.
- DPI & Pixel: Pixel sind Bildpunkte. Mehr Pixel = mehr Information = mehr Details = grössere Datei. Pixel können unterschiedlich dicht nebeneinander angeordnet sein (Beispiel: eine Datei mit 1000 x 1000 Pixel wird am Monitor bei 72 DPI 35cm x 35cm gross, beim Druck mit 300 DPI aber nur 8,5cm x 8,5cm)
- Auflösung: Monitor: 72/96 DPI, PowerPoint: 150 DPI, Foto-Druck: 300 DPI